



Geschichte der Familie Fischer zu Warburg

Fischer, Albert

Wiesbaden, 1935

III. Stammvater: Steffen Vischer, geb. etwa 1542, gest. etwa 1610. Der
Acciseherr.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75304)

sondern auch die zeitliche Nachfolge im Besitze des Hofes.

Unter dem Meierbriefe vom 15. Februar 1561 befindet sich ein Zusatz vom 14. Sept. 1567. In diesem gestattet Adrian van Ense, daß Diedrich, „des Schulten Sohn“, sich auf dem Hofe verehelichen und den Hof nützen dürfe für die Zeit, für welche sein Vater noch bemeiert sei. Hieraus ist zu folgern, daß dieser, der zweite Stammvater, damals schon älter, etwa 55 Jahre alt war; er dürfte demnach etwa um 1512 geboren sein.

Die Pacht des Meierhofes wurde später weiter und weiter immer um 12 Jahre verlängert. Gleichzeitig verpachtete jedesmal auch die Stadt Rütthen ihren Anteil, nämlich ein Drittel des Hofes und ein Halb der Gebäude an die Stammväter der Familie und deren Nachkommen.

Der Meierzins war in damaliger Zeit sehr gering. Der an Adrian van Ense abzuliefernde Zins betrug jährlich 16 Thaler. Es mußten ferner jährlich 4 Schafkäse und, wenn Eichelmast war, ein fettes Schwein, sonst ein mageres Schwein abgeliefert werden. Endlich hatten die Besitzer 3 Tage mit Wagen und Pflug zur Hand zu stehen.

An die Stadt Rütthen waren für ihren Anteil an dem Hofe jährlich 7 Goldgulden zu entrichten.

III. Stammvater: Steffen Vyscher,

geb. etwa 1542, gest. etwa 1610.

Der Acciseherr.

Diedrich Vyscher wurde nach dem Tode seines Vaters der dritte Schulte von Oelinghausen. Er blieb es bis etwa 1594. Aus seinem Leben wissen wir nur wenig. Nach einem Rütthener Ratsprotokolle vom 30. Okt. 1587 führte er damals einen Injurienprozeß gegen einen gewissen Kellerhof. Er wird in dem Protokolle genannt: „Schulte zu Oelinghusen“.

Diedrich hatte zwei Brüder: Jörgen und Steffen und einen Sohn, Johann Vyscher, der im Jahre 1594 der vierte Schulte von Oelinghausen aus der Familie Fischer wurde.

Nach einer Urkunde aus diesem Jahre war dieser Johann Vyscher auch Bürger der Stadt Rütthen. Da Oelinghausen wenigstens zu einem Teile ein Staatshof war, und deshalb zur Außenbürgerschaft Rütthens gehörte, konnten seine Besitzer das Bürgerrecht der Stadt Rütthen erwerben.

Dieser vierte Schulte von Delinghausen aus der Familie Fischer, geboren etwa 1569, war ein sehr streitbarer Herr, der in viele Injurienprozesse verwickelt war. Die Rütthener Ratsprotokolle sind angefüllt mit seinen Prozeß-Sachen.

Im Jahre 1619 war er noch auf dem Hofe. In diesem Jahre schrieb nämlich am 22. Februar Henrich van Ense an den Rat der Stadt Rütthen, daß ihm der Schulte von Delinghausen geklagt habe, ein gewisser von Schaafhausen zu Rütthen mache ihm, dem Schulden, allerhand Schwierigkeiten wegen des blutigen Zehnten von einer Wiese; es solle in Arnßberg gegen den von Schaafhausen vorgegangen werden.

Johann hatte einen Sohn mit dem gleichen Vornamen, der um 1596 geboren ist. Dieser Sohn war noch zu Lebzeiten des Vaters sein Nachfolger als fünfter und letzter Schulte von Delinghausen aus der Familie Fischer. Er hat den Hof von 1622 bis 1629 bewirtschaftet. Männliche Nachkommen hat er nicht hinterlassen, aber eine Tochter mit Vornamen Margarethe, von der unten noch die Rede sein wird.

Der dreißigjährige Krieg brachte auch den Schulden von Delinghausen arge Bedrängnisse und große Verluste. Der Hof lag vereinzelt im Möhnetal und war daher den Plünderungen der Soldaten offen ausgesetzt. Die Ländereien wurden schließlich nicht mehr beackert. Der Meierzins konnte infolgedessen nicht mehr bezahlt werden. Der Vater Johann Vyscher, der vierte Schulte, der seinen Sohn überlebte, verzichtete im Jahre 1637 auf seine Rechte an dem Hofe. Er war vorher nach der Stadt Rütthen verzogen. Hier bewohnte er das Haus Nr. 131 an der Hachtorstraße.

Im Jahre 1656 strengte ein Herbold Castroph namens der Erben des weiland Schulden zu Delinghausen (Johann Vyscher) einen Prozeß an gegen den Nachfolger des letzten Schulden, den Rittmeister Hasinellen.

Dieser Herbold Castroph hatte die obengenannte Margarethe Vyscher, die Tochter des letzten Schulden aus der Familie Fischer zur Frau. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß der Ehemann dieser Margarethe Vyscher Pate stand bei der Taufe der Tochter Maria des späteren Stammvaters Cordt Fischer (6. Generation).

Die männlichen Nachkommen von Diedrich Vyscher sind mit dem erwähnten fünften und letzten Schulden Johann Vyscher ausgestorben.

Es sei hier noch bemerkt, daß nach dem Aussterben der lehensherrlichen Familie von Paderberg deren Anteil an dem Delinghauser Hofe an Kur-Köln zurückfiel. Die Ländereien des Hofes sind 1836 parzellenweise verkauft worden.

Ein Bruder Diedrichs, der Jorgen Vyscher zu Delinghausen, wird in einer Urkunde vom Jahre 1563 erwähnt. Er wohnte damals in Rütthen im Hause Nr. 128, dem sog. „Vestershauß“, das unten noch einmal genannt wird.

Von Beruf war er Landwirt. Im Kämmereregister des Jahres 1568 wird er als Nutznießer einer Schaftrift aufgeführt. Er wird hier „Jorgen von Olinchusen“ genannt. 1571 macht er den Acciseherren eine Schenkung. 1579 wird er unter dem Namen Jorgen „Schulden“ als „Ziseherr“ (= Acciseherr) aufgeführt. „Jorgen Schulte“ ist „Jorgen von Olinchusen“, da es einen anderen Jorgen Schulte zu dieser Zeit in Rütthen nicht gab.

„Schulte“ war längere Zeit der Beiname von Angehörigen der Familie Fischer, die von dem Delinghauser Hofe stammte. Anfänglich allerdings hatte man sie „Vyscher von Delinghausen“ genannt; später, als sie länger in der Stadt Rütthen lebten, trat an die Stelle dieser Herkunftsbezeichnung der Name „Schulte“, der Titel der alten Meier von Delinghausen.

Jorgen wohnte seit 1600 im Hause Nr. 92; er starb vor 1614.

Der zweite Bruder Diedrichs, Steffen Vyscher, wohnte im Hause Nr. 1 neben dem Rathause. Er wird in dem Brausteueregister unter dem Namen Steffen „von Olinchusen“ als der Inhaber einer Brauerei aufgeführt. Er brannte auch Korn zu Brantwein, wie aus dem Kämmereregister von 1568 hervorgeht. 1570 war Steffen zweiter Acciseherr. Er hielt seine Hochzeit auf dem Rütthener Rathause ab, was dafür spricht, daß er recht wohlhabend war. Als 1595 der Kurfürst von Köln, der als Herzog von Westfalen der Landesherr war, Rütthen besuchte, „lag er (wie die städtischen Urkunden berichten) bei Steffen Schulden“. Die Verpflegung des Kurfürsten kostete damals die Stadt 1½ Reichsthaler.

Schließlich wird Steffen in einer Urkunde von 1575 „Baumeister“ genannt. Als solcher kaufte er von der Stadt Mauersteine von ihrem Ziegelofen. ~~Er betrieb also auch das Baugewerbe.~~ (? *Kauf T. 102*)

Steffen Vyscher ist der dritte historische Stammvater der Familie.